

Brandgefahren im Kinderzimmer

Wien, Dezember 2023



Brandgefahren im Kinderzimmer

Verfasst von

Stefan Georgiev MA

Unter Mitarbeit von

Patricia Jeßner BA

Durchgeführt im Auftrag von

Dr. Armin Kaltenegger, Bereichsleiter Eigentumsschutz

Inhaltsverzeichnis

1. Executive Summary	4
2. Problemlage	5
2.1. Brandschadenstatistik	5
2.2. Ursachen von Bränden im Kinderzimmer	6
2.2.1. Kinder als Mitverursacher von Bränden	6
2.2.2. Offenes Licht und Feuer	6
2.2.3. Elektronik und Brandgefahr	7
2.2.4. Produktqualität und Sicherheitszertifikate	7
2.2.5. Überlastete Mehrfachsteckdosen und überhitzte Leuchtmittel:	7
3. KFV-Studie	8
3.1. Methodik	8
3.2. Ergebnisse	8
3.2.1. Wahrnehmung und Wissen zu Brandgefahren	8
3.2.2. Eigene Betroffenheit	11
3.2.3. Vorkehrungsmaßnahmen	13
4. Präventionstipps	14

1. Executive Summary

Wichtige **Schutzmaßnahmen im Kinderzimmer** umfassen vor Umfällen gesicherte Kästen/Regale und kindersichere Steckdosen. Laut der Umfrage betrachten 59% der Teilnehmer gesicherte Kästen/Regale als besonders wichtig, gefolgt von 54%, die kindersichere Steckdosen bevorzugen, und 40%, die Kindersicherungen am Fenster befürworten (33% der Männer, 47% der Frauen). **Eine relevante Anzahl (37%) ist der Meinung, dass keine brennbaren/brandgefährlichen Gegenstände im Kinderzimmer sein sollten**, während 23% es für sehr wichtig halten, gefährliche Gegenstände zu sichern oder zu entfernen. Rausfallschutz (21%), Kantenschutz (18%) und Schubladenschutz (4%) werden ebenfalls genannt.

In der Praxis haben etwa **60% gesicherte Steckdosen** und geschützte Kästen/Regale im Kinderzimmer. Auch wenn 44% darauf achten, dass keine brennbaren/gefährlichen Gegenstände vorhanden sind, haben nur 39% gefährliche Gegenstände gesichert oder entfernt bzw. einen Rausfallschutz am Bett angebracht. Kindersicherungen am Fenster haben 37%, jeder Vierte hat einen Kantenschutz, und 14% verwenden Schubladenschutz. **Eltern von Kindern im Alter von 0–4 Jahren zeigen eine höhere Präsenz von Sicherheitsmaßnahmen**, während Haushalte mit Kindern im Alter von 5–9 Jahren häufiger Kindersicherungen am Fenster anbringen.

In Bezug auf die wahrgenommene Brandgefahr im Kinderzimmer schätzen 58% die Gefahr als gering ein. **Elektrogeräte gelten mit 47% als größte Brandgefahr, gefolgt von offenem Feuer mit 38%**. Nur 15% haben sich sehr viele Gedanken über Brandgefahren gemacht, während 40% einige Gedanken gemacht haben. Die Einschätzung der Brandgefahr wird von 58% als gering wahrgenommen, mit Elektrogeräten als Hauptursache.

Betrachtet man die persönliche Betroffenheit, so haben **10% bereits einen Brand im Kinderzimmer erlebt, wobei Elektrogeräte oder Lithium-Akkus in der Hälfte der Fälle die Auslöser waren**. 26% gaben an, dass der letzte Brand innerhalb der letzten 12 Monate stattgefunden hat. Die Schadenssumme beträgt im Durchschnitt 300 Euro, und 6% konnten den Brand ohne Schaden löschen.

In Bezug auf bereits getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen haben **42% einen Notfallplan, wovon 70% diesen mit ihrem Kind besprochen** haben. Feuerlöscher und/oder Löschdecken sind in 82% der Haushalte vorhanden, und 8 von 10 kennen die Notfallnummer der Feuerwehr (122). Es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen dem Alter der Kinder und dem Wissen über den Notfallplan. **Immerhin haben 48 Prozent der Befragten keinen einzigen Rauchwarnmelder in den Kinderzimmern installiert.**

Die Ergebnisse zeigen, dass viele Eltern Sicherheitsmaßnahmen ergreifen, aber es gibt Raum für weitere Aufklärung und Prävention, insbesondere im Zusammenhang mit der wachsenden Gefahr durch Elektrogeräte und Lithium-Akkus im Kinderzimmer.

2. Problemlage

Kinderzimmer sind oft der Ort, an dem unsere Kleinen ihre Welt entdecken, spielen und träumen. Leider bergen sie auch eine Vielzahl von potenziellen Gefahren, insbesondere in Bezug auf Brände. Es ist wichtig, sich der Gefahren bewusst zu sein und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit unserer Kinder zu gewährleisten. Hier sind einige wichtige Punkte über die Gefahren von Bränden im Kinderzimmer:

Brennbare Materialien: Kinderzimmer sind oft mit vielen brennbaren Materialien gefüllt, darunter Spielzeug, Kleidung, Vorhänge, Teppiche und Bücher. Diese Gegenstände können sich schnell entzünden und Brände fördern.

Elektrische Geräte: In modernen Kinderzimmern gibt es viele elektrische Geräte wie Laptops, Tablets, Fernseher und Ladegeräte. Wenn diese unsachgemäß verwendet oder beschädigt werden, können sie Brände verursachen. Zusätzlich bergen Lithium-Akkus aus unterschiedlichen Geräten und Spielzeug ein hohes Brandrisiko, da diese durch technische Überlastung, Stöße oder Stürze einen Brand bzw. eine Explosion auslösen können.

Kerzen und Lichter: Kinder mögen es oft, Kerzen anzuzünden oder Lichterketten im Zimmer zu haben. Unbeaufsichtigt können diese leicht zu Bränden führen.

Neugierige Kinder: Kleine Kinder sind neugierig und experimentierfreudig. Sie könnten leicht auf brennbare Gegenstände zugreifen oder versuchen, mit Feuer zu spielen.

Rauchwarnmelder und Feuerlöscher: Kinderzimmer sind oft nicht mit Rauchwarnmeldern oder Feuerlöschern ausgestattet. Das Fehlen dieser lebensrettenden Geräte erhöht das Risiko im Brandfall erheblich.

Wohnungsbrände sind eine ernsthafte Bedrohung für die Sicherheit von Menschen und führen in Österreich jedes Jahr zu tragischen Todesfällen. Dieser Bericht konzentriert sich auf die Gefahren von Bränden im Kinderzimmer, wobei besonderes Augenmerk auf die Rolle von elektronischen Geräten, kindlicher Neugier und elterlicher Nachlässigkeit gelegt wird. Ziel ist es, die dringende Notwendigkeit von Präventionsmaßnahmen und Sicherheitsbewusstsein in dieser speziellen Umgebung hervorzuheben.

2.1. Brandschadenstatistik

Die österreichische Brandstatistik offenbart, dass jährlich etwa 30 Menschen bei Wohnungsbränden ums Leben kommen, wobei Sachschäden weit verbreitet sind. Interessanterweise zeigen die Daten, dass die Feuerwehr im Durchschnitt zehnmal täglich zu Löscheinsätzen in Wohnräumen gerufen wird.

Dabei spielen vermehrte elektronische Geräte im Haushalt, die natürliche Neugier von Kindern und gelegentliche Nachlässigkeiten der Eltern eine bedeutsame Rolle. Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass Kinder unter 14 Jahren zu den Hauptverursachern von Wohnungsbränden zählen.

Nicht weniger besorgniserregend ist die Feststellung, dass 50 Prozent aller Brandereignisse auf private Haushalte entfallen. Die häufigsten Auslöser sind dabei nicht nur elektrische Fehler, sondern auch offenes Licht und offenes Feuer. Diese Tatsache verdeutlicht, wie schnell es zu gefährlichen Bränden in unseren eigenen vier Wänden kommen kann.

Brandschadensstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen zeigen, dass "offenes Licht und Feuer" für etwa 1.000 Brände pro Jahr verantwortlich sind. Diese Ursache rangiert sogar regelmäßig unter den Top 3 der häufigsten Auslöser von Bränden, wobei in diesen Statistiken lediglich Schäden mit einem Wert von mehr als 2.000 Euro erfasst werden. Kleinere Brände, die dennoch ernsthafte Risiken darstellen können, bleiben oft ungemeldet und undokumentiert. Im Jahr 2022 passierten 1.362 Brände mit der Ursache „Elektrische Energie“¹ – dazu zählen unter anderem defekte Elektrogeräte, elektrische Leitungen, Lithium-Akkus und Ladegeräte zu den häufigsten Ursachen.

Diese alarmierenden Daten unterstreichen die dringende Notwendigkeit einer verstärkten Brandprävention und eines höheren Bewusstseins für die Gefahren im eigenen Zuhause. Es ist von größter Bedeutung, Maßnahmen zu ergreifen, um sowohl Brände zu verhindern als auch die Konsequenzen von Bränden zu minimieren. Dabei spielt insbesondere die Sicherheit von Kindern eine entscheidende Rolle, da sie oft unbeabsichtigt Brandgefahren verursachen. Es ist von entscheidender Bedeutung, Sicherheitsvorkehrungen zu treffen und Aufklärungsarbeit zu leisten, um Leben zu schützen und Eigentum zu bewahren.

2.2. Ursachen von Bränden im Kinderzimmer

Es ist unbestreitbar, dass es für Kinder von entscheidender Bedeutung ist, über Rückzugsräume zu verfügen, in denen sie ihre Freizeit allein oder mit Gleichaltrigen verbringen können, um ihrer Fantasie und ihren Spieltrieben freien Lauf zu lassen. Allerdings ist es eine ebenso unausweichliche Pflicht der Erwachsenen, sicherzustellen, dass diese Räume keine versteckten Gefahren bergen. In diesem Kontext ist es von besonderer

2.2.1. Kinder als Mitverursacher von Bränden

Besorgniserregend ist, dass Kinder unter 14 Jahren zu den häufigsten Mitverursachern von Wohnungsbränden zählen. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit einer verstärkten Aufklärung und Sicherheitsvorkehrungen in Kinderzimmern.

2.2.2. Offenes Licht und Feuer

Es ist von besonderer Wichtigkeit, das Risiko von Kinderzimmerbränden zu beachten, die häufig aufgrund des Experimentierens mit offenem Feuer entstehen. Die Verfügbarkeit von Streichhölzern, Feuerzeugen, elektrischen Zündern und anderen potenziell gefährlichen Brandquellen sollte streng kontrolliert werden, und der Zugang zu diesen Gegenständen sollte Kindern ohne die unmittelbare Aufsicht ihrer Eltern oder Aufsichtspersonen untersagt sein. Dies ist von großer Bedeutung, da nur wenige Minuten ausreichen können, um leicht entflammbare

¹ Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO

Materialien wie Bettwäsche, Teppiche und Vorhänge in einen verheerenden Vollbrand zu verwandeln.

2.2.3. Elektronik und Brandgefahr

Die heutige Kinderwelt ist geprägt von einer zunehmenden Präsenz elektronischer Geräte, angefangen von Smartphones bis hin zu Spielkonsolen. Dieser technologische Wandel erhöht jedoch auch die Brandgefahr erheblich. Defekte oder überhitzte elektronische Geräte können zu schwerwiegenden Bränden führen und sind eine ernsthafte Bedrohung für die Sicherheit von Kindern. Lithium-Ionen-Akkus, die in vielen elektronischen Geräten sowie Spielzeug verwendet werden, stellen eine weitere potenzielle Gefahr dar. Überlastung, Stöße und Stürze können diese Akkus beschädigen und Brände oder Explosionen auslösen. Auch die Ladegeräte, die zum Laden der Akkus verwendet werden, können durch Überlastung oder technische Defekte und Beschädigungen Brände auslösen. Die Überwachung und sichere Verwendung von Akkus und die dazu passenden Ladegeräten sind entscheidend, um Brandgefahren zu minimieren.

2.2.4. Produktqualität und Sicherheitszertifikate

Die mangelnde Qualität von Produkten und unsachgemäße Handhabung stellen erhebliche Risikofaktoren dar. Im Kontext von Kinderzimmern bedeutet dies, dass minderwertiges Spielzeug oder elektronische Geräte, die nicht den erforderlichen Sicherheitsstandards entsprechen, ein erhebliches Brandrisiko darstellen können. Kinder neigen oft dazu, Spielzeug intensiv zu nutzen und können es überfordern, was zu Überhitzung oder Kurzschlüssen führen kann. Eltern und Erziehungsberechtigte sollten daher sicherstellen, dass alle Spielzeuge und elektronischen Geräte in den Kinderzimmern den erforderlichen Sicherheitsanforderungen entsprechen und ordnungsgemäß verwendet werden, um die Brandgefahren zu minimieren. Zusätzlich ist die sorgfältige Überwachung und Pflege von Spielzeug und elektronischen Geräten von großer Bedeutung, um sicherzustellen, dass sie in einwandfreiem Zustand bleiben und keine unerwarteten Brandrisiken darstellen.

2.2.5. Überlastete Mehrfachsteckdosen und überhitzte Leuchtmittel:

Die Überlastung von Mehrfachsteckdosen und überhitzte Leuchtmittel sind weitere potenzielle Brandquellen. Es ist unerlässlich, die elektrische Belastung zu beachten und beschädigte Kabel oder Stecker zu vermeiden. Eine zusätzliche Gefahr in Kinderzimmern besteht in der Überlastung von Mehrfachsteckdosen und der Nutzung überhitzter Leuchtmittel, die als potenzielle Auslöser von Bränden dienen können. Es ist von entscheidender Bedeutung, die elektrische Belastung in diesen Räumen genau zu überwachen und sicherzustellen, dass Mehrfachsteckdosen nicht überlastet werden. Überhitzte Leuchtmittel können Brandgefahren darstellen, insbesondere wenn sie in der Nähe von leicht entflammaren Materialien wie Vorhängen oder Bettzeug verwendet werden. Eltern und Erziehungsberechtigte sollten daher sicherstellen, dass Mehrfachsteckdosen angemessen verwendet werden und nicht überladen sind. Darüber hinaus ist es wichtig, regelmäßig die Zustände von Kabeln und Steckern zu überprüfen, um Beschädigungen zu erkennen und zu verhindern. Die Verwendung von LED-Lampen, die weniger Wärme erzeugen, kann eine sichere Alternative sein und das Risiko von Bränden durch überhitzte Leuchtmittel erheblich reduzieren.

3. KFV-Studie

3.1. Methodik

In dieser Untersuchung wurden zwischen dem 6. Dezember und dem 16. Dezember 2022 insgesamt 500 Online-Teilnehmende aus Österreich im Alter von 18 bis 65 Jahren befragt. Alle Befragten hatten Kinder unter 18 Jahren im gemeinsamen Haushalt. Die erhobenen Daten sind repräsentativ für die österreichische Bevölkerung in Bezug auf Geschlecht, Alter, Bildungsniveau und Region.

3.2. Ergebnisse

3.2.1. Wahrnehmung und Wissen zu Brandgefahren

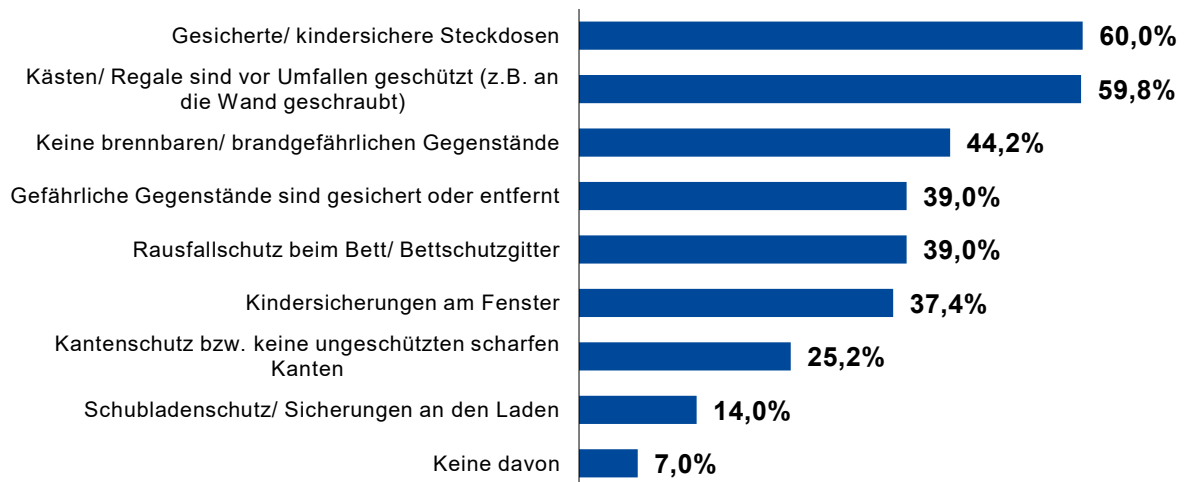


Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste in Bezug auf Sicherheit im Kinderzimmer? Bitte wählen Sie maximal 3 Antworten aus. || Basis: Kinder unter 18 Jahre im Haushalt || n=500 || Mehrfach-Nennung möglich

Die entscheidenden Sicherheitsmaßnahmen im Kinderzimmer umfassen vor allem kippsichere Möbel und steckdosenreduzierte Umgebungen. Laut einer Umfrage bewerten 59% der Teilnehmer die Sicherung von Möbeln gegen Umfallen als besonders wichtig, gefolgt von 54%, die für kindersichere Steckdosen plädieren. Etwa 40% sprechen sich für Fenstersicherungen aus (Männer: 33%, Frauen: 47%). Zusätzlich sind 37% der Meinung, dass keine brennbaren oder

brandgefährlichen Gegenstände im Kinderzimmer sein sollten, während 23% betonen, dass gefährliche Gegenstände, wie Pflanzentöpfe oder kleine Teile, gesichert oder entfernt werden sollten (Altersgruppe 18–39 Jahre: 28%, 40–65 Jahre: 17%). Rausfallschutz (21%) und Kantenschutz (18%) stehen ebenfalls im Fokus der Sicherheitsbemühungen.

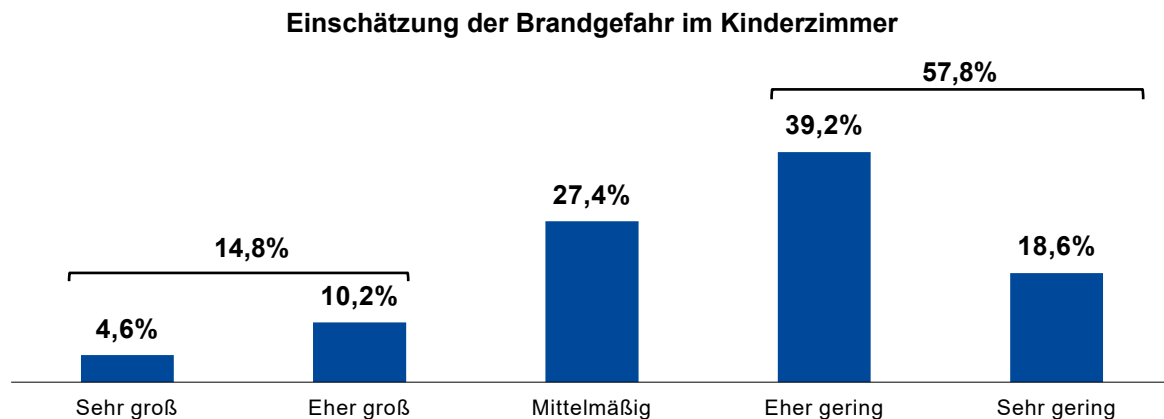
Bereits getroffene Sicherheitsmaßnahmen im Kinderzimmer



Welche der folgenden Sicherheitsvorkehrungen haben Sie im Kinderzimmer getroffen? ||

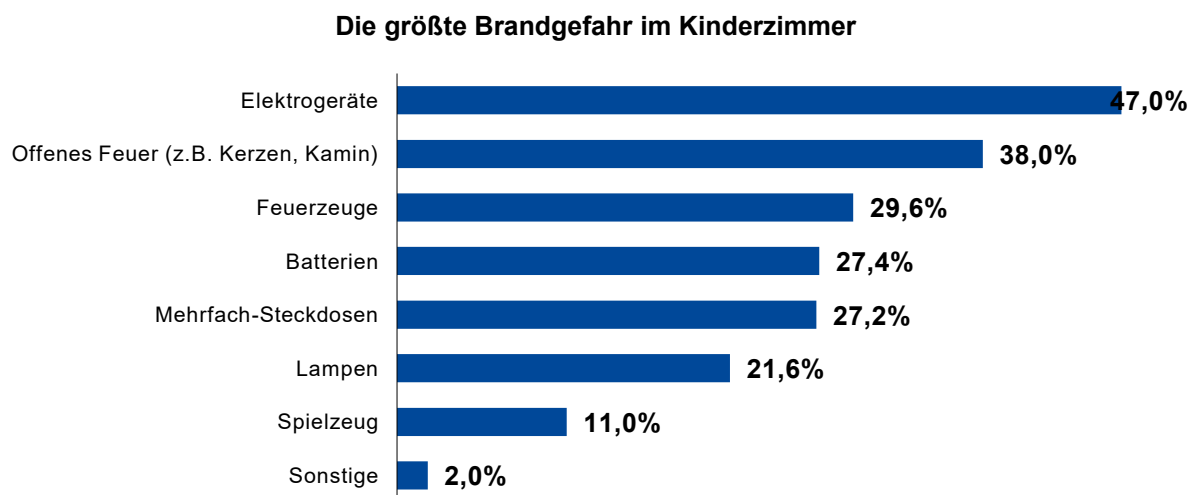
Basis: Kinder unter 18 Jahre im Haushalt || n=500 || Mehrfach-Nennung möglich

In der Realität haben etwa 60% der Befragten Steckdosen gesichert, während dieselbe Anzahl von Haushalten kippsichere Möbel im Kinderzimmer aufweist. Ein Anteil von 44% achtet darauf, dass keine brennbaren oder gefährlichen Gegenstände vorhanden sind. Zudem haben 39% gefährliche Gegenstände gesichert oder entfernt, und 39% der Kinderzimmer verfügen über einen Rausfallschutz am Bett. Fenstersicherungen, Kantenschutz und Schubladenschutz sind in 37%, 25%, bzw. 14% der Haushalte vorhanden. Eltern von Kindern im Alter von 0–4 Jahren setzen dabei signifikant häufiger auf kindersichere Steckdosen, gesicherte oder entfernte gefährliche Gegenstände und Rausfallschutz am Bett. Interessanterweise sind in Haushalten mit Kindern im Alter von 5–9 Jahren Kindersicherungen am Fenster häufiger anzutreffen als in anderen Altersgruppen.



Wie hoch schätzen Sie die Gefahr von einem Brand im Kinderzimmer ein? || Basis: Kinder unter 18 Jahre im Haushalt || n=500 || MW 3,6

Die Gefahr eines Brandes im Kinderzimmer wird von 58% der Befragten als gering eingeschätzt. Elektrogeräte gelten dabei mit 47% als größte Brandgefahr, gefolgt von offenem Feuer mit 38%. Lediglich 15% der Befragten haben sich bereits sehr intensiv mit den Brandgefahren im Kinderzimmer auseinandergesetzt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wahrnehmung der Brandgefahr im Kinderzimmer eher zurückhaltend ist, wobei Elektrogeräte als primäre Risikofaktoren betrachtet werden. Es ist erwähnenswert, dass nur 15% der Befragten eine hohe Gefahr im Kinderzimmer sehen, während 27% die Gefahr als mittelmäßig einschätzen.

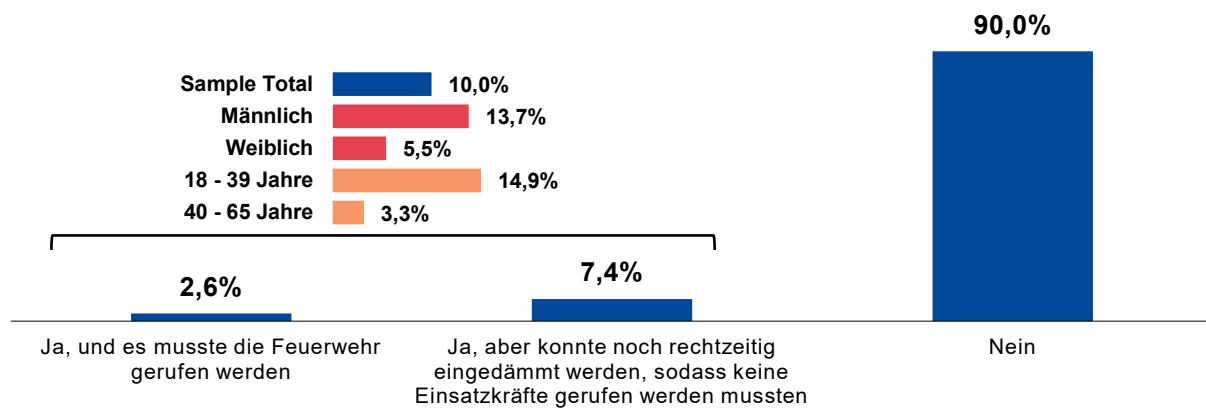


Von welchen Gegenständen geht Ihrer Meinung nach die größte Brandgefahr im Kinderzimmer aus? || Basis: Kinder unter 18 Jahre im Haushalt || n=500 || Mehrfach-Nennung möglich

Im Detail betrachten 47% der Befragten Elektrogeräte als große Brandgefahr im Kinderzimmer, gefolgt von offenem Feuer (38%) und Feuerzeugen (30%). Batterien bzw. Mehrfachsteckdosen stellen für 27% eine große Gefahr dar, während 22% Lampen als gefährlich erachten und 11%

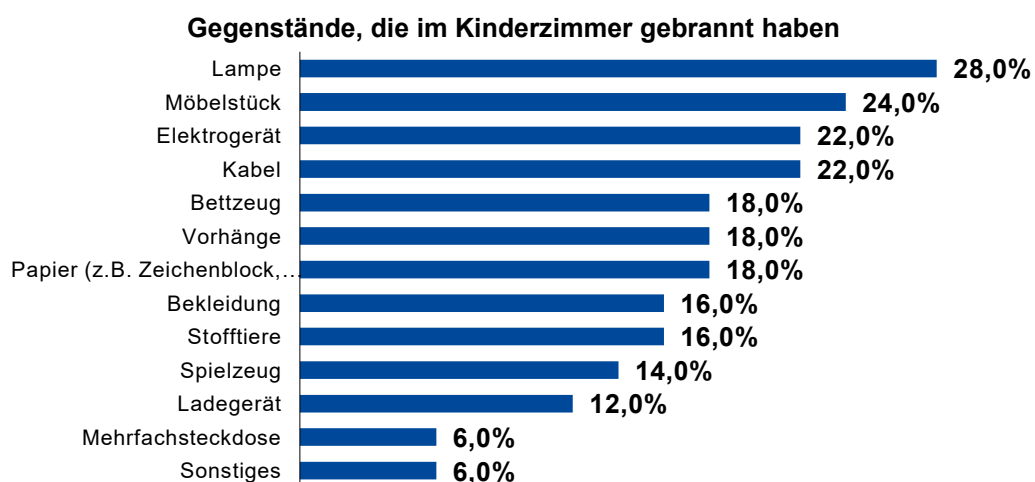
Spielzeug als Risikofaktor betrachten. Die Umfrage zeigt zudem, dass die Teilnehmer im Durchschnitt etwa zwei Lithium-Akkus oder Geräte mit eingebautem Akku im Kinderzimmer haben.

3.2.2. Eigene Betroffenheit



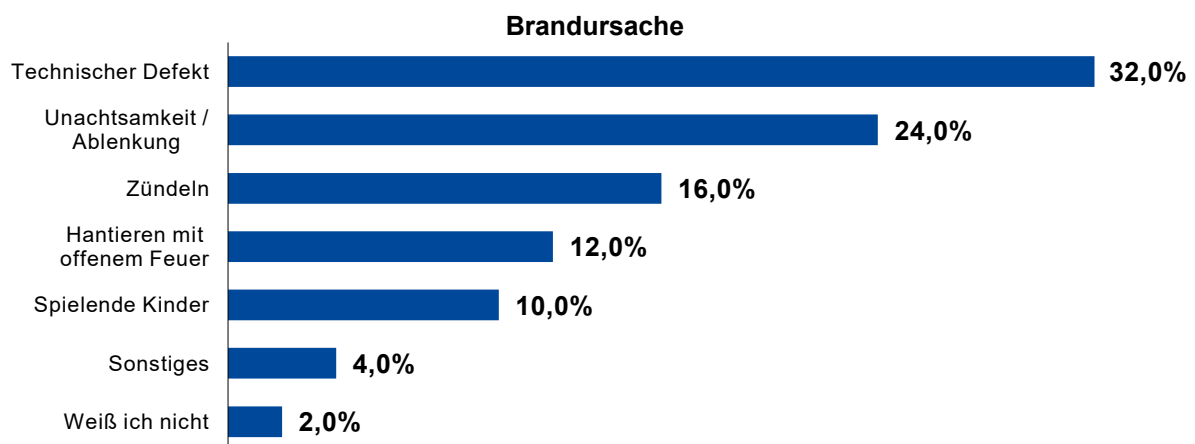
Hat es bei Ihnen im Kinderzimmer schon einmal gebrannt (sollte es kein eigenes Kinderzimmer geben, denken Sie bitte an jenes Zimmer, in dem Ihr Kind schläft)? || Basis: Kinder unter 18 Jahre im Haushalt || n=500

Jeder Zehnte gab an, bereits einen Brand im Kinderzimmer erlebt zu haben, wobei Elektrogeräte oder Lithium-Akkus in der Hälfte der Fälle als Auslöser fungierten. Etwa ein Drittel der Brände wurde durch einen technischen Defekt verursacht. Von denjenigen, die einen Brand erlebten, alarmierte jeder Vierte die Feuerwehr, während drei Viertel den Brand selbst löschen konnten. Von den Befragten hatten 26% in den letzten 12 Monaten einen Kinderzimmerbrand, 42% innerhalb der letzten 5 Jahre und 28% innerhalb der letzten 10 Jahre erlebt. Bei den Bränden waren Lampen (28%), Möbelstücke (24%), Elektrogeräte oder Kabel (22%) am häufigsten betroffen.



Was bzw. welche Gegenstände haben gebrannt? [...] || Basis: Kinder unter 18 Jahre im Haushalt & im Kinderzimmer hat es bereits einmal gebrannt || n=50 || Mehrfach-Nennung möglich

Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass 26% der Teilnehmenden elektrische Geräte als häufigsten Auslöser für Brände im Kinderzimmer identifizierten. Darauf folgten Lithium-Akkus mit 24%, und 16% nannten offenes Feuer als Brandursache. Die meisten Brände wurden durch technische Defekte (32%) oder Unachtsamkeit (24%) verursacht, während 10% der befragten Personen angaben, dass das Spielen von Kindern zu den Brandvorfällen führte. Der durchschnittliche Schaden betrug 300 Euro, wobei 6% der Befragten den Brand so rasch eindämmten, dass kein materieller Schaden entstand.



Wie ist es zum Brand im Kinderzimmer gekommen? || Basis: Kinder unter 18 Jahre im Haushalt & im Kinderzimmer hat es bereits einmal gebrannt || n=50

Bei 6% der Befragten kam es bereits zu einem Brand an einem anderen Ort als im Kinderzimmer. In 6% der Fälle gaben die Befragten an, dass ihr Kind bereits an einem anderen Ort als im Kinderzimmer einen Brand verursacht hat. Etwa jeder Fünfte erlebte einen Brand in der Küche oder am Essplatz, während 6,7% Brände im Bad, zu Hause allgemein, im Garten oder auf der Terrasse sowie in der Schule oder im Zusammenhang mit der Schultasche meldeten.

3.2.3. Vorkehrungsmaßnahmen

42% der Befragten haben einen Notfallplan für den Fall eines Brandes, und 70% davon haben diesen auch mit ihrem Kind besprochen. Feuerlöscher und/oder Löschdecken finden sich in 82% der Haushalte. 8 von 10 können spontan die korrekte Notfallnummer der Feuerwehr nennen.

Spalte1	Mittelwert	ja, sehr gut	ja, eher schon	nein, eher nicht	nein, gar nicht
Bub(en) im Alter 0 – 4 Jahre (n=118)	3,2	5,1%	14,4%	35,6%	44,9%
Mädchen im Alter 0 – 4 Jahre (n=103)	3,1	6,8%	21,4%	25,2%	46,6%
Bub(en) im Alter 5 – 9 Jahre (n=100)	2,4	10,0%	52,0%	30,0%	8,0%
Mädchen im Alter 5 – 9 Jahre (n=106)	2,2	17,0%	50,9%	23,6%	8,5%
Bub(en) im Alter 10 – 14 Jahre (n=102)	1,8	38,2%	44,1%	14,7%	2,9%
Mädchen im Alter 10 – 14 Jahre (n=102)	1,9	33,3%	48,0%	17,6%	1,0%
Bub(en) im Alter 15 – 17 Jahre (n=77)	1,6	54,5%	31,2%	13,0%	1,3%
Mädchen im Alter 15 – 17 Jahre (n=74)	1,7	37,8%	52,7%	8,1%	1,4%

Glauben Sie, dass Ihr Kind / Ihre Kinder wissen, was im Notfall, d.h. wenn ein Brand entsteht, zu tun ist? ||

Basis: Kinder in den jeweiligen Altersgruppen im Haushalt

Hinsichtlich der Altersgruppen der Kinder zeigt sich, dass ältere Kinder tendenziell besser über Notfallpläne informiert sind. Von den Befragten haben 42% einen Notfallplan erstellt, wobei 70% diesen auch mit ihrem Kind besprochen haben. 71% der befragten Haushalte verfügen über einen Feuerlöscher, während 31% eine Löschdecke besitzen (Aufschlüsselung nach Geschlecht: Männer 37%, Frauen 24%). Insgesamt sind 82% der untersuchten Haushalte mit einem Feuerlöscher und/oder einer Löschdecke ausgestattet, wobei sich Unterschiede je nach Wohnsituation zeigen (71% in Wohnungen, 91% in Häusern).

Hinsichtlich Rauchwarnmeldern gaben 41% der Befragten an, dass sie in jedem Kinderzimmer einen installiert haben, während jede*r Zehnte zumindest in einem Kinderzimmer einen Rauchwarnmelder angebracht hat. Von denjenigen, die derzeit in keinem oder nicht in allen Kinderzimmern einen Rauchwarnmelder haben, geben 9 von 10 an, dass es dort noch nie einen Rauchwarnmelder gab. Abschließend wurden die Umfrageteilnehmer*innen gebeten, spontan die Notfallnummer der Feuerwehr einzugeben. Beeindruckende 81% konnten korrekt die Nummer 122 nennen.

4. Präventionstipps

Die Gefahren von Bränden im Kinderzimmer erfordern eine ganzheitliche Herangehensweise, bei der Aufklärung, Produktsicherheit und elterliche Verantwortung gleichermaßen berücksichtigt werden. Die Sicherheit von Kindern sollte stets oberste Priorität haben, um das Risiko von Bränden und deren verheerende Auswirkungen zu minimieren.

Um die Gefahren von Bränden im Kinderzimmer zu minimieren, sollten Eltern und Erziehungsberechtigte die folgenden Maßnahmen ergreifen:

Rauchwarnmelder installieren: In jedem Kinderzimmer und Flur sollte ein Rauchwarnmelder installiert sein, der regelmäßig getestet wird.

Elektrische Sicherheit: Überprüfen Sie regelmäßig alle elektrischen Geräte auf Beschädigungen und achten Sie darauf, dass Steckdosen nicht überlastet sind.

Brennbare Materialien vermeiden: Reduzieren Sie die Menge an brennbaren Gegenständen im Kinderzimmer und sorgen Sie dafür, dass sie sicher aufbewahrt werden.

Feuerlöscher bereithalten: Halten Sie einen Feuerlöscher in der Nähe des Kinderzimmers bereit und zeigen Sie älteren Kindern, wie man ihn benutzt.

Sicherheitsschulungen: Sprechen Sie mit Ihren Kindern über die Gefahren von Bränden und unterrichten Sie sie in Feuersicherheit, damit sie wissen, wie sie sich im Notfall verhalten sollen.

Kerzen und offenes Feuer vermeiden: Vermeiden Sie die Verwendung von offenen Flammen im Kinderzimmer und setzen Sie auf sichere Alternativen wie LED-Lichter.

Vorsicht bei Akkus und Ladegeräten: Vermeiden Sie die langfristige Lagerung von Akkus in "kühlen" Räumen. Wenn ein E-Bike beispielsweise im Winter in einer unbeheizten Garage steht, bewahren Sie den Akku besser separat im Abstellraum auf. Um die Lebensdauer zu verlängern, halten Sie den Ladestand von regelmäßig genutzten Geräten zwischen 30 und 70 Prozent. Laden Sie den Akku nicht weiter, wenn er leicht aufgebläht ist, oder wenn er heruntergefallen oder beschädigt wurde. Mechanische Beschädigungen erhöhen das Risiko von Bränden und Explosionen erheblich. Achten Sie auf den Zustand des Ladegeräts und verwenden Sie keine Billigprodukte. Laden Sie Akkus niemals unbeaufsichtigt.

Verantwortungsvolle elterliche Aufsicht: Es liegt in der Verantwortung der Eltern sicherzustellen, dass ihre Kinder elektronische Geräte sachgemäß verwenden. Dies erfordert eine genaue Beachtung der Betriebsanleitung und die Einschätzung, ob Kinder bei der Nutzung beaufsichtigt werden sollten.

Die Sicherheit unserer Kinder hat oberste Priorität. Indem wir uns der Gefahren bewusst sind und angemessene Vorsichtsmaßnahmen treffen, können wir dazu beitragen, Brände im Kinderzimmer zu verhindern und unsere Liebsten zu schützen.



KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Schleiergasse 18

1100 Wien

T +43-(0)5 77 0 77-DW oder -0

F +43-(0)5 77 0 77-1186

E-Mail kfv@kfv.at

www.kfv.at

Medieninhaber und Herausgeber: Kuratorium für Verkehrssicherheit

Verlagsort: Wien

Herstellung: Eigendruck

Redaktion: Dr. Armin Kaltenegger

Grafik: KfV

Titelbild: Stefan Georgiev/KfV, generiert mittels DALL-E am 30.03.2026

Copyright: © Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien. Alle Rechte vorbehalten.

SAFETY FIRST!